

Pflege: Expertenstandards sind auch rechtlich relevant

Fachtagung in Südpark-Klinik dreht sich um Einhaltung von Qualitätsnormen und juristische Fragen

Bad Nauheim (pm). »Wenn über Expertenstandards in der Pflege gesprochen wird, geht es meist um die Sicherung der Pflegequalität beispielsweise bei der Versorgung chronischer Wunden oder der Vermeidung von Dekubitus, also dem Wundliegen bettlägeriger Patienten. Häufig wird aber vergessen, dass die Einhaltung expertengestützter Pflegestandards auch große rechtliche Bedeutung haben kann, wenn es um die Klärung von Pflege- oder Behandlungsfehlern geht«, erläuterte Petra Wied, Pflegedienstleiterin an der Median-Klinik am Südpark und Organisatorin des 3. Pflegefachtags, der kürzlich in Bad Nauheim veranstaltet wurde, eines der Schwerpunktthemen der Veranstaltung. »Arbeitet eine Klinik nicht nach diesen Standards, bewegen sich die Pflegekräfte im Konfliktfall unter Umständen auf rechtlich unsicherem Boden. Deswegen haben wir das Thema in diesem Jahr in unserem Programm aufgegriffen«, so Wied weiter.

Als Referent informierte Gerald Tix, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Medizinrecht, über die zivil- und strafrechtliche Bedeutung der Expertenstandards in der Pflege und machte deutlich: »Die Einführung einheitlicher Standards in der Pflege war haftungsrechtlich geboten. Sie dienen im Haftungsprozess als Grundlage im Sinne eines vorweggenommen Sachverständigen-gutachtens, ohne jedoch dem Gericht die Möglichkeit einer auf den Einzelfall abgestellten Ent-



Teilnehmer und Organisatoren der Fachtagung: (von links) Strafrechtsexperte Tobias Fritz, Rechtsanwalt Gerald Tix, Dr. Michael Stöttler (Median-Kliniken) und Petra Wied, Pflegedienstleiterin der Südpark-Klinik. (Foto: pv)

scheidung zu nehmen.« Urteile zu Pflege- und Behandlungsfehlern seien Einzelfallentscheidungen, wenn aber die geltenden Expertenstandards nicht eingeführt seien oder eingehalten würden, könnten Patienten oder Angehörige unter Umständen zivilrechtliche Ansprüche leichter geltend machen, führte der Anwalt aus. Umgekehrt sei eine Klinik oder Pflegekraft, die geltende Expertenstandards in der Pflege nicht beachte, im Schadenfall insbesondere bei vermeidbaren Risiken wie Wunden durch falsche Lagerung oder Infektionen durch Hygienemängel sowohl straf- wie zivilrechtlich angreifbar.

Pflegedienstleiterin Wied er-

gänzt dazu: »Die bestehenden Standards dienen ja gerade dazu, solche Risiken zu beherrschen.« Auch unter strafrechtlicher Sicht empfahl Anwalt Tix die Implementierung und Beachtung der Expertenstandards: »Kann die Klinik die Einhaltung der Standards in einem Einzelfall nachweisen, wird es in aller Regel sehr schwer sein, beispielsweise Fahrlässigkeit im Umgang mit dem Patienten nachzuweisen. Insofern kommt den Pflegestandards die gleiche Bedeutung zu wie den Leitlinien für die medizinische Versorgung, weil darin der aktuelle Wissensstand niedergelegt ist.« Insgesamt werden derzeit sieben Expertenstan-

dards vom Deutschen Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) empfohlen. Die Vorbeugung von Lagerungsschäden (Dekubitus), Schmerz- und Ernährungsmanagement oder Sturzprophylaxe zählen ebenso dazu wie Förderung der Harnkontinenz, die Versorgung chronischer Wunden und das Entlassungsmanagement.

Pro Jahr 650 000 neue Fälle

Neben den generellen rechtlichen Aspekten hatte die Veranstaltung in Bad Nauheim die Expertenstandards zur Pflege chronischer Wunden und Ernährungsmanagement zum Thema. Die Frage, wie sich diese Standards im konkreten Klinikalltag einführen lassen, stand im Mittelpunkt. »Expertenschätzungen zufolge leiden in Deutschland rund drei bis vier Millionen Menschen an chronischen Wunden. Pro Jahr kommen etwa 650 000 Neuerkrankungen hinzu. An diesen Zahlen wird deutlich, wie dringend das Problem einer standardisierten und damit qualitativ hochwertigen Wundversorgung nach neuesten Erkenntnissen ist«, sagte Wied. Und auch im Ernährungsbereich werde ein koordiniertes und standardisiertes Vorgehen immer wichtiger: »Die Zahl insbesondere chronisch kranker und geriatrischer Patienten, die mit Unter- und Mangelernährung in die Kliniken kommen, hat dramatisch zugenommen. Hier bei längeren Klinikaufenthalten gegenzusteuern, ist ein wichtiges Anliegen.«

Wetterauer Zeitung 25.11.11